



Sachbericht zum Zwischennachweis 2012

ESF-Bundesprogramm: **BIWAQ II – klassisch**

Berichtszeitraum:	01.11.2011 - 31.12.2012
Projektname:	Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang
BVA-Aktenzeichen:	E013 - -BW-003
Durchführungszeitraum:	01.11.2011 - 31.10.2014
Projektträger:	Stadt Heidelberg
Ansprechpartner/in:	Peter Hoffmann
Email-Adresse:	Peter.Hoffmann@heidelberg.de
Datum: 24.04.2013	Unterschrift: (nur Papierform)

Hinweise

Der Sachbericht ist Bestandteil der Programmevaluation sowie des Zwischennachweises gemäß Nr. 6 der ANBest.-P bzw. ANBest.-GK. Für die Vorlage des Sachberichts befüllen Sie bitte vollständig die vorliegende Vorlage. Sofern Ihr Projekt im Verbund mehrerer Teilprojekte durchgeführt wird, dokumentieren Sie bitte in Ihren Antworten für die einzelnen Partnerorganisationen und Projekte die erreichten Teilergebnisse im Berichtszeitraum. Bei den abgefragten Projektindikatoren dokumentieren Sie bitte die kumulierten IST-Werte für den Projektverbund. Tragen Sie bitte auch dem Querschnittsziel „Gleichstellung von Frauen und Männern“ Rechnung, indem Sie die Gleichstellungsperspektive bei der Beantwortung aller Fragen beachten.

Neben dem Sachbericht besteht der Zwischennachweis aus einem zahlenmäßigen Nachweis. Dieser wird über ZUWES aus den Ausgabeerklärungen des Berichtszeitraums generiert. Stellen Sie bitte sicher, dass für eine fristgerechte Vorlage Ihres Zwischennachweises die Ausgabeerklärungen für den Berichtszeitraum rechtzeitig in ZUWES eingepflegt wurden. Stellen Sie Ihren Sachbericht bitte in ZUWES über den Upload-Button im Bereich „Zwischenberichte“ ein und reichen Sie den Zwischennachweis (Sachbericht und Zahlenmäßiger Nachweis) abschließend unterschrieben in Papierform beim BVA ein:

Bundesverwaltungsamt

Referat II B 1 – Zuwendungen im Bereich des Europäischen Sozialfonds (ESF)

Eupener Straße 125

50933 Köln

1 Projektverlauf und Ergebnisse

Bitte beschreiben Sie Ihre Aktivitäten im Berichtszeitraum und die erreichten Zwischenergebnisse. Sofern erkennbar ist, dass Sie Ihre Projektziele nicht erreichen, geben Sie bitte entsprechende Hinweise.

Wie im Antrag formuliert, ist das Bürgerhaus Heidelberg (im Emmertsgrund) der Ausgangspunkt für alle BIWAQ-Aktivitäten. Mit Hilfe von BIWAQ (Gesamtkoordination und Vernetzung) wurde erreicht, dass der Zuschlag für den Betrieb des Hauses an einen Trägerverein aus dem Stadtteil übertragen werden konnte (Kooperationsvertrag), der nun in der Anlaufphase unterstützt werden kann. Die Geschäftsführung des Bürgerhauses wird während der Laufzeit des BIWAQ-Projektes durch die BIWAQ-Projektleitung wahrgenommen (Koordination von begleitenden Arbeitskreisen wie der AK Bürgerhaus, Erarbeitung des Mietvertrags, Abstimmung der Ausstattung, Kooperationsverträge, Auswahl des Personals, Organisation Eröffnungsfeier mit 300 Besucher/innen am 06.10.2012). Das für das Jahr 2012 formulierte Ziel, das Bürgerhaus als Mittelpunkt für Bildung, Beratung, Netzwerkarbeit, Kommunikation und Qualifikation ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken und das Haus in Betrieb zu nehmen, wurde schon zu diesem frühen Zeitpunkt erreicht. So fanden im Bürgersaal im Jahr 2012 bereits 15 kleinere und größere Veranstaltungen statt. Mit dem Start des Medienzentrums, des Interkulturellen Managements und des Heidelberg-Cafés, das mit Hilfe von Langzeitarbeitslosen betrieben wird, verspricht man sich im Jahr 2013 eine noch größere Dynamik.

Beim Teilprojekt „Jobcoach“ wurden im Berichtszeitraum 20 Frauen und Männer beraten, die auf der Suche nach einer Ausbildung oder nach Arbeit sind. 13 Teilnehmer/innen blieben über den betrachteten Zeitraum im Projekt und konnten auch vermittelt werden (Zielerfüllung). Mit den Teilnehmer/innen wurde zu Beginn eine Profil- sowie eine Stärken- und Schwächenanalyse durchgeführt. Ziel war die Unterstützung der Teilnehmer/innen bei der beruflichen Orientierung und Ausbildungswahl – unter Berücksichtigung der individuellen Interessens- und Problemlage. In diesem Zusammenhang erhielten sie einen umfassenden Überblick über anerkannte Ausbildungsberufe. Bei Unsicherheiten bezüglich der passenden Ausbildung erfolgte zum Kennenlernen verschiedener Berufsbilder die Vermittlung der Teilnehmer/innen in Praktika.

Auch beim Teilprojektpartner „Teach First Deutschland“ lief alles wie geplant und die definierten Ziele für das Jahr 2012 konnten erfüllt werden. Im Einzelnen heißt das, dass an drei Schulen die Schülerinnen und Schüler aus dem Emmertsgrund gezielt gefördert werden konnten. In den Schulen konnten durch BIWAQ zielgruppenspezifische Unterstützungsleistungen und Projekte angeboten werden. Im Fokus stehen hauptsächlich die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch. Außerdem kümmert man sich im Bürgerhaus Heidelberg in Form von Einzelcoachings um die berufsperspektivischen Belange der Schülerinnen und Schüler. Auch im schulischen Einsatzfeld legt man den Fokus auf die Potentialentfaltung und auf die Stärkung der beruflichen Kompetenzen, kombiniert mit einer schulisch-fachlichen Betreuung zur Vorbereitung auf einen berufsqualifizierenden Abschluss. An den Schulen wird die Arbeit durch eine Fokussierung auf berufsorientierende Begleitveranstaltungen und Arbeitsgemeinschaften ergänzt (bspw. eine AG mit dem Titel „Ungewöhnliche Ausbildungsberufe kennenlernen“). In außerunterrichtlichen Projekten, bspw. einer Street-Art-AG, vermitteln die beiden so genannten Fellows Durchhaltevermögen, Teamfähigkeit und weitere soziale Kompetenzen.

2 Jährlich zu erhebende Projektindikatoren

Erläuterungen

- Bitte tragen Sie in der unten folgenden Tabelle die für den Berichtszeitraum relevanten Ergebniswerte und die im Antrag festgelegten Zielwerte ein. Die Angaben beziehen sich nur auf die „Nicht-Bagatell-Teilnehmenden“ in Ihrem Projekt. Damit sind diejenigen Teilnehmenden (TN) gemeint, die Sie in der Teilnehmerdatenerfassung in ZUWES mit verschiedenen Merkmalen wie z.B. Alter, Erwerbsstatus oder Schulabschluss als ‚feste Teilnehmende‘ erfassen.
- Wichtiger Hinweis: Bitte stellen Sie bei der Erfassung sicher, dass Ihre Datenangaben in der Tabelle mit Ihren Teilnehmendeneingaben unter ZUWES übereinstimmen!
- Bitte beachten Sie: Im Monitoring von BIWAQ werden die Teilnehmenden in einem Projekt nur einmal, also bei Maßnahmeeintritt, gezählt! Beispiel: Ein BIWAQ-Projekt wird von 2012 bis 2014 durchgeführt. Teilnehmer/in X macht im Rahmen des Projekts eine Qualifizierung von 2012 bis 2013. Diese/r Teilnehmer/in wird 1-mal beim Ist-Wert 2012 eingetragen, wird aber im Folgejahr 2013 nicht mehr gezählt.
- Beachten Sie bitte bei der Bearbeitung der Indikatorenerfassung auch den Zusammenhang zwischen den aktuellen Ist-Werten und den von Ihnen in den Projektanträgen festgelegten Zielwerten. Im Rahmen der fachlichen Prüfung der Sachberichte gleicht das BBSR die Fortschreibung der Zielwerte ab. Sollten Sie selbst Defizite bei der Erreichung der Zielwerte, z.B. Abweichungen bei den geschlechterdifferenzierten Planungsdaten, feststellen, bitten wir Sie, dies unter Punkt 3 zu dokumentieren.

Erläuterungen zu den einzelnen Indikatoren

Indikator	Erläuterung
1 Anzahl teilnehmender Jugendlicher / junger Erwachsener an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	Die Zielgruppe Jugendliche / junge Erwachsene umfasst analog zur ZUWES-TN-Erfassung alle jungen TN unter 25 Jahren. Bitte beachten Sie, dass wir im Hinblick auf ein erweitertes Verständnis von „Bildungsmaßnahmen“ auch Jugendliche, die längerfristig im Projekt beraten oder betreut werden (über einen Bagatellzeitraum hinaus), ebenfalls als ‚feste Teilnehmende‘ behandeln, die hier anzugeben sind.
2 Anzahl teilnehmender Arbeitsloser an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	Bei den „Arbeitslosen“ wird zwischen „allen Arbeitslosen“ und „Langzeitarbeitslosen“ (= 1 Jahr und länger arbeitslos) unterschieden. Gem. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) gehören sowohl Minijobber als auch Personen in kurzfristigen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wie z.B. AGHs zu den „Erwerbstätigen“. Im Programmmonitoring von BIWAQ wird hiervon abgewichen, indem auch diese Personen zu den „Arbeitslosen“ gerechnet werden. Bitte berücksichtigen Sie dies bei Ihren Eingaben. Bitte tragen Sie hier alle Arbeitslosen ein, d.h. inklusive der Langzeitarbeitslosen. Bitte beachten Sie, dass auch hier im Hinblick auf ein erweitertes Verständnis von „Bildungsmaßnahmen“ auch Arbeitslose, die längerfristig im Projekt beraten oder betreut werden (über einen Bagatellzeitraum hinaus), als ‚feste Teilnehmende‘ zu behandeln und hier mit anzugeben sind.
2a davon: Anzahl teilnehmender Langzeitarbeitsloser an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	Bitte machen Sie hier nur Angaben zu den Langzeitarbeitslosen (= 1 Jahr und länger arbeitslos). Auch die Langzeitarbeitslosen sind im Hinblick auf ihre Teilnahme an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen so einzuordnen wie alle Arbeitslosen (Vgl. 2).

4a Anzahl der Teilnehmenden, für die Arbeitsplätze auf dem 2./3. Arbeitsmarkt geschaffen wurden	Der 2./3. Arbeitsmarkt fasst alle staatlich subventionierten Arbeitsverhältnisse zusammen. Er betrifft v.a. auch Personen, die in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik beschäftigt werden (z.B. Arbeitsgelegenheiten (AGHs), Eingliederungszuschüsse (EGZ) etc.)
4b Anzahl der Teilnehmenden, die auf den 2./3. Arbeitsmarkt vermittelt wurden	
8 Anzahl der Teilnehmenden, deren Ausbildungsreife durch die Maßnahme hergestellt / verbessert wurde	Beim Indikator Ausbildungsreife orientiert sich BIWAQ am Kriterienkatalog des Nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs (s. http://bmwi.de). Hier sind die Kriterien folgende: schulische Basiskennnisse, psychologische Leistungsmerkmale, physische Merkmale, psychologische Merkmale des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit sowie Berufswahlreife. Bitte geben Sie hier eine Einschätzung ab, bei wie vielen TN Sie eine Verbesserung der Ausbildungsreife erkennen, und erläutern Sie unter Punkt 2 im Sachbericht Ihre methodische Vorgehensweise.
10 Anzahl der Teilnehmenden, deren Beschäftigungsfähigkeit sich durch die Maßnahmen erhöht hat	Beim Indikator Beschäftigungsfähigkeit orientiert sich BIWAQ an den Definitionen und Parametern des BMAS, die im Rahmen der Hartz I bis III-Evaluationen angewandt wurden (vgl. u.a. SÖSTRA (Hg): Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission, Arbeitspaket 1: Wirksamkeit der Instrumente, Modul 1c: Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Berlin et al. 2005, S. 135 ff., www.bmas.de). Danach kann die Verbesserung auf der berufsfachlichen, psychosozialen wie auch der gesundheitlichen Ebene erfolgen. Bitte geben Sie hier eine Einschätzung ab, bei wie vielen TN Sie eine Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit erkennen, und erläutern Sie unter Punkt 3 im Sachbericht Ihre methodische Vorgehensweise.
11 Anzahl der auf dem 1. Arbeitsmarkt geschaffenen Arbeitsplätze	Als 1. Arbeitsmarkt wird der reguläre Arbeitsmarkt bezeichnet. Auf dem 1. Arbeitsmarkt bestehen Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse ohne Zuschüsse oder sonstige Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik auf Basis der freien Wirtschaft. Die Arbeitgeber/innen oder Arbeitnehmer/innen erhalten keine staatlichen Leistungen. Zum 1. Arbeitsmarkt zählen auch „Integrationsunternehmen“, die auf einem wesentlichen Teil ihrer Arbeitsplätze Menschen mit Behinderungen beschäftigen.
12 Anzahl der in den 1. Arbeitsmarkt vermittelten Teilnehmenden	
13 Anzahl der Teilnehmenden, die sechs Monate nach der Teilnahme an der Maßnahme in den 1. Arbeitsmarkt integriert sind	
15 Eigene, von den Projektträgern angegebene Zielindikatoren	Wenn Sie zusätzliche Ergebnisindikatoren in Ihrem Projekt haben, geben Sie diese bitte einschließlich ihrer Ziel- und Ergebniswerte in den 5 zusätzlichen Zeilen an. Sollten die Zeilen nicht ausreichen, geben Sie weitere Ergebnisindikatoren sowie Ergebniswerte für den Berichtszeitraum unter Punkt 3 an.
16 Stärkung lokaler Arbeitsmärkte und Ökonomien in Stadtteilen / Gebieten, in denen lokale Projekte durchgeführt wurden	Bitte machen Sie zu den beiden Indikatoren 16 und 17 qualitative Angaben zu den Ihrer Einschätzung nach eingetretenen Wirkungen Ihres Projekts auf die Quartiersentwicklung.
17 Verbesserung sozialer Kohäsion in Stadtteilen / Gebieten, in denen lokale Projekte durchgeführt wurden	

Ebene	Indikator	Ist-Werte 2012			Zielwert
		weiblich	männlich	gesamt	
Output	1 Anzahl teilnehmender Jugendlicher / junger Erwachsener an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	36	42	78	389
	2 Anzahl teilnehmendeR Arbeitsloser an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen				
	2a davon: Anzahl teilnehmender Langzeitarbeitsloser an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	0	0	0	65
	3 Anzahl teilnehmender Erwerbstätiger an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen				
	4a Anzahl der Teilnehmenden, für die Arbeitsplätze auf dem 2./3. Arbeitsmarkt geschaffen wurden	0	1	1	14
	4b Anzahl der Teilnehmenden, die auf den 2./3. Arbeitsmarkt vermittelt wurden				
	5 Anzahl der Teilnehmenden an Existenzgründungsberatung und -förderung				
	6 Anzahl der beratenen Klein- und Kleinstbetriebe				
Ergebnis	7 Anzahl der Teilnehmenden, die einen Schulabschluss nachholen				
	8 Anzahl der Teilnehmenden, deren Ausbildungsreife durch die Maßnahmen hergestellt / verbessert wurde				
	9a Anzahl der Teilnehmenden auf neu geschaffenen Ausbildungsplätzen				
	9b Anzahl in Ausbildung vermittelter Teilnehmender	6	3	9	143
	9c davon: Teilnehmende mit erfolgreichem Ausbildungsabschluss				
	10 Anzahl der Teilnehmenden, deren Beschäftigungsfähigkeit sich durch die Maßnahmen erhöht hat	7	6	13	
	11 Anzahl der auf dem 1. Arbeitsmarkt geschaffenen Arbeitsplätze				
	12 Anzahl der in den 1. Arbeitsmarkt vermittelten Teilnehmenden	0	0	0	25
	13 Anzahl der Teilnehmenden, die sechs Monate nach der Teilnahme an der Maßnahme in den 1. Arbeitsmarkt integriert sind				
	14 Anzahl der Gründungen				
	15a Notenverbesserungen in den Fächern Mathematik und Deutsch	11	3	14	192
	15b				
	15c				
	15d				
	15e				

Wirkung	16 Stärkung lokaler Arbeitsmärkte und Ökonomien in Stadtteilen / Gebieten, in denen lokale Projekte durchgeführt wurden
	Da 2 TP erst Ende 2012 gestartet sind, erhofft man sich entsprechende Effekte bzgl. der Stärkung des lokalen Arbeitsmarkts vor allem ab 2013 (Start des Cafés unter Einbeziehung von Langzeitarbeitslosen und auch die Maßnahmen von Teach First). 2012 schuf das Bürgerhaus an sich schon (neue) Beschäftigungsmöglichkeiten (z.B. in der Verwaltung und im Dienstleistungssektor). Ferner konnten im TP Jobcoach bereits für 13 TN konkrete berufliche Perspektiven gefunden werden. Weiterhin haben nach einer intensiven Beratung 9 TN eine Ausbildung aufgenommen. Insgesamt ergeben sich durch BIWAQ für junge Menschen neue berufliche Perspektiven. Freunde und Familienangehörige der TN erfahren von dem Projekt und interessieren sich ebenfalls für eine Teilnahme. Die TN, welche durch die Aufnahme einer Ausbildung eine Stabilisierung ihrer Lebensverhältnisse erzielt haben, fungieren als Vorbild für ihr soziales Umfeld.
	17 Verbesserung sozialer Kohäsion in Stadtteilen / Gebieten, in denen lokale Projekte durchgeführt wurden
	Das Bürgerhaus (BH) ermöglicht aufgrund des großzügigen Raumangebots ein räumliches Zusammenführen der vielfältigen Angebote der Einrichtungen und Vereine im Stadtteil. Mit Hilfe von BIWAQ entwickelt sich das BH immer mehr zu einem Kommunikations- und Begegnungszentrum mit einem breiten Angebot für alle Generationen. Ferner gelingt es mit einer niederschweligen Unterstützung durch die TP, dass gerade auch junge Menschen ihre soziale und ökonomische Situation verbessern können und sich verstärkt ins gesellschaftliche Leben einbringen. Beispiele hierfür sind, dass die Beratungsangebote stärker nachgefragt werden, Angebote von „Teach First“ und „Jobcoach“ gut nachgefragt werden und Jugendliche, initiiert von BIWAQ, eine Brücke im Stadtteil neu gestalten wollen (gesellschaftliche Teilhabe).

3 Zielgruppenansprache, Teilnehmendenstruktur

Bitte beschreiben Sie die Zielgruppenansprache. Präzisieren Sie die unter Punkt 2 gemeldeten Teilnehmendendaten und erreichten Zielwerte durch textliche Erläuterungen. Gehen Sie dabei gesondert auf Merkmale wie Alter, Erwerbsstatus, Geschlecht, Migrationshintergrund und sonstige Merkmale ein. Beschreiben Sie Ihre Nachsteuerungsmaßnahmen bei Nichterreichung der Zielwerte bei den Output- und Ergebnisindikatoren.

Neben dem Aufbau der Strukturen und Netzwerke im Berichtszeitraum war es wichtig, die Zielgruppen im Stadtteil zu identifizieren und für die Projektteilnahme zu motivieren. Dies geschah mit Hilfe der drei am BIWAQ-Projekt beteiligten Schulen (Kooperationspartner), der guten Zusammenarbeit mit dem Jobcenter (passgenaue Zuweisung von Bewerber/innen) und der Nutzung der Kontakte des Stadtteilmanagements und der örtlichen Vereine. Die Ansprache erfolgte weiterhin über Partner aus dem Stadtteil Emmertsgrund (Stadtteilmanagement, Schulen, Jugendeinrichtungen, Beratungsstellen). Ferner erfolgte eine Ansprache der Teilnehmer/innen über Flyer, die im Stadtteil, bei Partnern, wie beispielsweise der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter, ausgelegt wurden. Bei den Projekten war sowohl die Anzahl als auch die Herkunft der Teilnehmer/innen wie geplant. Rund zwei Drittel der bisherigen Teilnehmer/innen weisen einen Migrationshintergrund auf. Beim Projekt „Jobcoach“ sind die meisten Teilnehmer/innen zwischen 16 und 21 Jahren alt. Bezüglich des Geschlechts erfolgte die Besetzung ausgewogen. Es werden überwiegend Teilnehmer/innen beraten und vermittelt, die entweder den Hauptschulabschluss haben und/oder arbeitslos gemeldet sind (80%). Beim Projekt „Teach First“ wird die Zielgruppe der Schüler/innen angesprochen. Die geförderten Schülerinnen und Schüler sind zwischen 13 und 18 Jahren alt. Von diesen sind 45% weiblich und 55% männlich. Bei 14 Schüler/innen konnte bereits eine Notenverbesserung in den Fächern Mathematik und Deutsch erreicht werden. Außerdem ist oftmals das Halten der Note als Erfolg zu verbuchen. In den Teilprojekten „Bürgerhaus“ und „Familiencafé“ (HeidelBERG-Café) starten die geplanten Bildungs- und Qualifizierungsprojekte wie geplant Anfang 2013.

4 Maßnahmenumsetzung

Bitte beschreiben Sie den Stand der Maßnahmenumsetzung. Gehen Sie auch darauf ein, ob die Maßnahmen wie geplant umgesetzt werden und nach wie vor relevant sind.

Die Projektsteuerung war für die Koordination der gesamten BIWAQ-Teilprojekte, für die Organisation/Moderation der Steuerungsgruppe BIWAQ, für die Arbeitsgruppe Beschäftigung und für die Einbettung des Projekts in den städtischen und stadtteilweiten Kontext verantwortlich. Neben der Durchführung von vorbereitenden Maßnahmen zur Inbetriebnahme des Medienzentrums wurden des Weiteren die Ausschreibungen „Begleitung Steuerungsunterstützung BIWAQ“ und „Betreuung Medienzentrum und Organisation Interkulturelles Management“ inhaltlich vorbereitet und gemeinsam mit dem zuständigen Amt (Vergabeabteilung) innerhalb der Stadtverwaltung durchgeführt. Aufgabe der Koordinationskraft war es auch, eine Angebotsanfrage für die „Beratungs- und Vermittlungsstelle für Arbeitsmarktintegration“ zu starten, die zum Ziel hat, über 20 arbeitssuchenden Erwachsenen (vor allem Frauen) Unterstützung beim (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben zu bieten und rund 10 Teilnehmer in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu vermitteln. Mit der Einweihung des Bürgersaals, bei dem sich auch das BIWAQ-Projekt präsentiert hat, wurde ein wichtiger Projektmeilenstein abgearbeitet, der noch einmal bei der BIWAQ-Auftaktveranstaltung Ende Februar 2013 aufgegriffen wurde.

Neben den Teilprojekten, die erst später starteten, wurden beim HeidelBERG-Café ab Mitte November 2012 umfangreiche Maßnahmen zur Vorbereitung der Eröffnung getroffen. Diese bestanden aus der Auswahl der Einrichtungsgegenstände, der Suche nach passenden Lieferanten und der Recherche nach preisgünstigen Anbietern für die Miete eines Kaffeevollautomaten und eines Kassensystems. Und nicht zuletzt aus der Auswahl von geeignetem und zum Teil auch der Zielgruppe entsprechenden Personals.

Die Maßnahmen von „Teach First“ konnten wie geplant umgesetzt werden: Die Fellows unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der erfolgreichen Erlangung eines Schulabschlusses. Durch das enge persönliche Verhältnis wächst die Vertrauensbasis und legt den Grundstein für eine motivationssteigernde Zusammenarbeit. Die an allen Einsatzschulen durchgeführten Berufsorientierungsmaßnahmen legen Potenziale frei und verbessern die Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen. Wie sich im Jahr 2012 schon gezeigt hat, erhöhen sich durch die freiwillige Mitarbeit bei den BIWAQ-Angeboten die tatsächlichen Chancen der Schülerinnen und Schüler auf dem Arbeitsmarkt.

Im Rahmen der Projektkonzeption „Jobcoach“ war geplant, dass alle Teilnehmer/innen zwei Praktika à drei Monaten absolvieren. Die Umsetzung einer sechsmonatigen Praktikumsphase stellte sich aber als nicht realisierbar dar. Viele der jungen Menschen hatten finanzielle Probleme und wollten/konnten nicht über einen längeren Zeitraum unentgeltlich arbeiten. Sie wollten praktische Erfahrungen sammeln, aber in dieser Zeit auch etwas verdienen. Daher wurde die praktische Erfahrung neben Praktika auch in 400-Euro-Jobs oder anderen Beschäftigungen, die einen Einblick in gewünschte Aufgabenbereiche boten, vermittelt. Beim „Jobcoach“ wurden im Projektzeitraum 20 junge Menschen umfangreich bezüglich Ausbildungs- und Arbeitssuche beraten. 13 Teilnehmer/innen blieben über den betrachteten Zeitraum im Projekt. 9 der 13 Teilnehmer/innen konnten nach Abschluss der Praktika eine Ausbildung aufnehmen. Für die übrigen 4 Teilnehmer/innen konnte eine Anschlussperspektive erarbeitet werden: AGH, Bundeswehr, Berufsfachschule, Kurs Tagespflege.

Durch intensives Coaching, in welchem Berufswünsche, individuelle Voraussetzungen sowie Schulzeugnisse betrachtet wurden, konnten berufliche Perspektiven erarbeitet werden. Häufig mussten familiäre sowie gesundheitliche Probleme in den Beratungsprozess mit einbezogen und Lösungen gefunden werden. Es musste eine ganzheitliche Betrachtung der Lebenssituation erfolgen, um passende berufliche Strategien entwickeln zu können. Das Merkmal Migrationshintergrund erforderte z.T. individuelle Lösungen. Bei allen Teilnehmer/innen konnte durch eine intensive Beratung eine Verbesserung der beruflichen Situation erzielt werden. Praktika sowie weitere Tätigkeiten konnten den Prozess der Ausbildungswahl positiv unterstützen.

5 Kooperationspartner

Bitte beschreiben Sie die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern, u.a. die konkreten Kooperationsbeiträge. Gehen Sie hier insbesondere auf die Zusammenarbeit mit der Kommune, dem Quartiersmanagement und ggf. mit dem Jobcenter, den Schulen, den Wirtschaftspartnern (IHK / HWK) und Unternehmen, z.B. aus dem Quartier, der Wohnungswirtschaft oder regionale Wirtschaft ein. Machen Sie darüber hinaus Angaben welche weiteren Partner aus den Quartieren, der gesamtstädtischen Ebene oder der Landes- und Bundesebene Sie aktiviert haben (z.B. Vereine, Stiftungen oder Wirtschaftsverbände) und erläutern Sie die Zusammenarbeit.

Das Projekt ist bei der Stadt Heidelberg beim Amt für Stadtentwicklung und Statistik angesiedelt. Die querschnittsbezogene Ausrichtung des Amtes, die Einbindung von weiteren fünf Ämtern und die enge Zusammenarbeit mit den folgenden Projektpartnern ermöglichten eine breite Verankerung des Projekts in der Verwaltung der Stadt und bei lokalen und stadtwweit agierenden Kooperationspartnern (hier eine Auswahl):

1. Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement: Betreiber des Bürgerhauses, enge Zusammenarbeit bei der Konzeption des TP Bürgerhaus, Unterstützung bei der Ansprache der Zielgruppe für die einzelnen Teilprojekte (Stadtteilstiftung etc.), Mitarbeit im BIWAQ-Steuerungskreis
2. drei weiterführende Schulen: Mitarbeit im BIWAQ-Steuerungskreis und in der AG Beschäftigung, Standort für die Fellows, Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit
3. Jobcenter und BA: Mitarbeit im BIWAQ-Steuerungskreis, Mitarbeit in der AG Beschäftigung, Zuweisung von Bewerber/innen, Gender Impulse, persönlicher und direkter Kontakt möglich
4. Institutionen aus dem Stadtteil wie das Jugendzentrum, Verein „em art – Kunst im Emmertsgrund“ , der Internationale Bund oder der örtlichen Vereine als wichtige Multiplikatoren, Projektpartner und Fürsprecher des Projekts (Unterstützung bei der Zielgruppenansprache und bei der Ansprache von Teilnehmer/innen)
5. IHK/HWK: Mitarbeit im BIWAQ-Steuerungskreis, Austausch bezüglich offener Ausbildungsstellen und Informationsweitergabe von Regelungen im Bereich Ausbildung

6 Einbindung in die integrierte Stadtentwicklung

Bitte beschreiben Sie, wie Ihr Projekt (als Baustein des integrierten Entwicklungskonzepts und / oder im laufenden Prozess) in die integrierte Stadtentwicklung eingebunden ist. Erläutern Sie dabei die Aktivitäten und bereits entstandenen Mehrwerte für das/die Quartier/e und die Verknüpfung mit / Nutzung von baulichen Maßnahmen der Städtebauförderung.

Die Zielsetzung und die Projektumsetzung von BIWAQ korrespondieren vollumfänglich mit den Zielen der Stadtteilentwicklung.

1. Die Sanierung des Bürgerhauses Heidelberg stellt das zentrale städtische Projekt im Stadtteil dar. Ziel ist es, das Haus wieder zum beliebten Treffpunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner zu entwickeln. Ermöglicht wurde die Sanierung durch das Konjunkturprogramm des Bundes, das Programm „Soziale Stadt“ und durch Mittel der Stadt Heidelberg.
2. Der Gemeinderat hat am 02.10.2012 einstimmig das „Integrierte Handlungskonzept Emmertsgrund“ beschlossen. Die „Perspektive 2022“ setzt vier Schwerpunktthemen für die weitere Arbeit im Stadtteil, von denen eines die Entwicklung des Bürgerhauses zum zentralen Treffpunkt im Stadtteil ist. Das BIWAQ-Projekt ist hier zentraler Bestandteil der Umsetzungsstrategie. Der BIWAQ-Projektstand wird laufend mit der ämterübergreifenden Arbeitsgruppe rückgekoppelt.
3. Am 06. Oktober 2012 wurde der Bürgersaal, das Herzstück des Hauses, wiedereröffnet. Seit 2009 wurden der Saal und die Hülle des Gebäudes komplett erneuert sowie energetisch und technisch auf den neusten Stand gebracht. Die inhaltliche Ausgestaltung ging mit Hilfe von BIWAQ mit der baulichen Realisierung einher.

7 Gender Mainstreaming

Bitte beschreiben Sie, durch welche Aktivitäten Sie im Berichtszeitraum die Gender Mainstreaming-Strategie integriert haben und welche konkreten Ergebnisse im Hinblick auf die Gleichstellung von Frauen und Männern Sie erreichen konnten.

Die Strategie des Gender-Mainstreaming wird in Heidelberg in allen strategischen und operativen Elementen der BIWAQ-Umsetzung berücksichtigt. In der Steuerungsgruppe BIWAQ und in der Arbeitsgruppe Beschäftigung arbeiten das Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg und die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Bundesagentur für Arbeit aktiv mit. Beide Akteure bringen ihre fachliche Expertise in das Projekt ein und prüfen auch die Teilprojekte in Bezug auf die operative Umsetzung des Prinzips. Zudem wird in den Teilprojekten darauf Wert gelegt, dass die spezifischen Lebenssituationen von Frauen und Männern berücksichtigt werden (gerade beim „Jobcoach“ und bei „Teach First“), eine berufliche Beratung im Hinblick auf geschlechtsunspezifische Ausbildungsberufe stattfindet, Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf erörtert werden (HeidelBERG-Café) und partnerschaftliche Konzepte hinsichtlich der Arbeitsaufteilung im Alltag und der Kinderbetreuung angesprochen werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Teilprojekte achten auf eine gendersensible Ansprache (arbeiten in gemischtgeschlechtlichen Teams) und eine ausgewogene Teilnahme an den Projekten.

8 Arbeits- und Zeitplanung

Bitte erläutern Sie etwaige Abweichungen vom Arbeits- und Zeitplan im bewilligten Projektantrag.

Aufgrund der Verschiebung der Eröffnung des Bürgerhauses mit allen seinen Funktionen konnten einige Teilprojekte erst später beginnen. So wurde das Teilprojekt HeidelBERG-Café erst zum 15.11.2012 und nicht, wie geplant, zum 01.10.2012 gestartet. Von Oktober bis Dezember 2012 wurde wie geplant das Medienzentrum und das Interkulturelle Management vorbereitet. Aufgrund der baulichen Verzögerung musste allerdings die Eröffnungsfeier des gesamten Bürgerhauses (BIWAQ-Auftaktveranstaltung) von Dezember 2012 auf Februar 2013 verschoben werden. Bei der Gesamtkoordination des Projekts (mit all seinen Vernetzungs- und Koordinierungsfunktionen), beim „Jobcoach“ und beim Projekt „Teach First“ gab es keine inhaltlichen und zeitlichen Verschiebungen.

9 Ausgaben und Einnahmen

Bitte legen Sie dar, ob es Abweichungen vom bewilligten Ausgaben- und Finanzierungsplan gibt. Erläutern Sie dabei den zahlenmäßigen Teil des Zwischennachweises detailliert.

Durch den verspäteten Beginn des Teilprojektes "HeidelBERG-Café" zum 15.11.2012 sind 2012 Personalkosten ausschließlich für die Projektleitung entstanden. Weiteres Personal wurde erst Anfang 2013 eingestellt (das Café wurde am 04.02.2013 eröffnet). Zudem entstehen für die Projektleitung geringere Personalkosten als geplant. Die Ausstattung des Cafés, die für 2012 bewilligt war (z.B. Kaffeemaschine), wurde erst im Januar/ Februar 2013 angeschafft. Bundesmittel hierfür sind Ende 2012 noch angefordert worden. Es hat sich herausgestellt, dass die erforderlichen Mittel für geringwertige Wirtschaftsgüter sehr niedrig kalkuliert waren, so dass es hier 2013 zu Überschreitungen kommen wird. Einnahmen aus Projektstätigkeit konnten 2012 nicht erzielt werden, da die Eröffnung des Cafés erst am 04.02.2013 erfolgte.

Im Teilprojekt "Bürgerhaus" konnten durch die verspätete Fertigstellung der Räume Sachausgaben, die für 2012 bewilligt waren, zum Teil erst im Januar/ Februar 2013 ausgegeben werden. Bundesmittel hierfür sind Ende 2012 noch angefordert worden. Konkret handelt es sich um die BIWAQ-Auftaktveranstaltung (Honorarmittel) sowie Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit. Insgesamt wurden dennoch ca. 1.250 € an Honorarmitteln weniger ausgegeben als bewilligt. Im Teilprojekt "Job Coach" sind geringfügig höhere Personalausgaben entstanden. Dafür wurden ca. 3.000 € weniger an Honorarmitteln benötigt.

10 Beihilfe

Sofern in Ihrem Projekt Ausbildungs- oder Arbeitsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt unmittelbar geschaffen oder beihilferechtliche Fragen berührt wurden, erläutern Sie diese Ausgabeposten bitte näher. Geben Sie dabei auch an, in welcher Höhe von den im Berichtszeitraum ausgezahlten Zuwendungen Sie Ausgaben für die unmittelbare Schaffung dieser Ausbildungs- oder Arbeitsplätze getätigt haben. Stellen Sie die Ausgaben getrennt nach Bundes- und ESF-Mitteln dar.

keine

11 Nachhaltigkeit

Bitte schildern Sie die Aktivitäten, die Sie bereits zur Sicherung der Nachhaltigkeit Ihres Projekts unternommen haben (sowohl Verstetigungskonzept als auch Aktivitäten für den Ergebnistransfer).

Der „Einstieg in den Ausstieg“ hat schon mit der einstimmigen Verabschiedung des Integrierten Handlungskonzeptes im Gemeinderat der Stadt Heidelberg am 18.12.2012 begonnen. Hier wurde nämlich die Fortführung des Stadtteilmanagements Emmertsgrund für die Jahre 2013/2014 beschlossen. Dabei soll die Entwicklung des Bürgerhauses zum zentralen Kommunikations- und Begegnungszentrum im Stadtteil vorangetrieben werden und einen wichtigen Schwerpunkt in der zukünftigen Arbeit des Stadtteilmanagements darstellen. Darüber hinaus sollen die bisherigen Ergebnisse nach der Sommerpause beim Zwischenbilanzworkshop reflektiert werden und auch auf die Übertragbarkeit hin überprüft werden. Das Thema nachhaltige Ausgestaltung der Projekte soll dann ebenfalls im Mittelpunkt stehen. Denn in der ersten Phase lag der Fokus der Teilprojekte auf einem guten Projektstart und auf der Ansprache der Zielgruppe und der Vernetzung mit den Partnern.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Bitte erläutern Sie, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit Sie durchgeführt haben. Stellen Sie dabei auch dar, wie das Projekt in der Öffentlichkeit und im politischen Raum wahrgenommen und bewertet wird.

Am 06. Oktober 2012 wurde der Bürgersaal eröffnet. An der Veranstaltung mit einem großen Bühnen- und Rahmenprogramm, das von den Vereinen und Einrichtungen organisiert wurde, nahmen rund 300 Besucher/-innen teil. Hierbei wurde BIWAQ vom Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. Eckart Würzner, als das zentrale Programm für das Bürgerhaus vorgestellt. Da leider kaum Mittel aus dem BIWAQ-Projekt für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stehen und eingesetzt werden dürfen, mussten zur Bekanntmachung des Hauses und indirekt auch der laufenden Projekte eine Imagekampagne, eine Homepage und die Erarbeitung eines Marketingkonzepts und einer 16-seitigen Broschüre zum Bürgerhaus über das Programm „Soziale Stadt“ in Auftrag gegeben werden. Ohne diese Maßnahme wäre es schwierig gewesen, die Projekte und das Haus ausreichend in der Gesamtstadt und im Stadtteil zu platzieren. Zusammenfassend kann man sagen, dass das Projekt sehr positiv in der Öffentlichkeit und im politischen Raum wahrgenommen wird, was auch verdeutlicht wird durch den großen Besucherzuspruch bei der Eröffnungsveranstaltung und die einstimmigen Beschlüsse bezüglich des Bürgerhauses und der Aktivitäten vor Ort. Dadurch dass die Teilprojekte auch bei der Bürgerwerkstatt, beim Stadtteilstfest und bei den Eröffnungsveranstaltungen aktiv waren, fand ein reger Informationsaustausch statt, der sich selbstverständlich auch auf die Bekanntheit auswirkt. Die Eröffnungsfeier des gesamten Bürgerhauses (BIWAQ-Auftaktveranstaltung) fand am 24.02.2013 statt.

13 Kritik, Anregungen und Anmerkungen

BIWAQ ist ein lernendes Programm. Daher haben Sie hier die Möglichkeit, uns eigene inhaltliche Anmerkungen und Anregungen zur Programmkonzeption und -gestaltung sowie zur administrativen und fachbegleitenden Betreuung Ihres Projekts mitzuteilen.

Das Projekt BIWAQ ist genau der sozialraumbezogene Ansatz, den man bei einer Stadtteilentwicklung braucht. Gerade flankierend zu baulichen Maßnahmen (wie bei dem hier vorliegenden Projekt) braucht man abgeleitet aus dem Integrierten Handlungskonzept auch Möglichkeiten, Menschen bei der beruflichen Integration zu unterstützen und damit auch solche Räume mit Leben zu füllen. Hemmnisse sind aus unserer Sicht auf jeden Fall das geringe Budget für öffentlichkeitswirksame Maßnahmen (ohne diese ist es aber überaus schwer, das Projekt und die Erfolge adäquat publik zu machen) und auch eine prozessbegleitende Evaluation des Projekts vor Ort könnte noch einmal dafür sorgen, gegebenenfalls nachzusteuern und die Wirkungen zu messen. Des Weiteren ist die finanztechnische Abwicklung für den Fördermittelempfänger und die Teilprojekte sehr aufwändig.

